

Die räumliche Verteilung der staatlichen Flächenförderung des ökologischen Landbaus in Bayern und Baden-Württemberg

Eva Schmidtner¹

Abstract – Ein großer Teil der Bevölkerung in Süddeutschland lebt in ländlichen Gebieten, sodass die nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum eine wichtige Politikaufgabe darstellt. Hierbei kommt dem landwirtschaftlichen Sektor eine besondere Rolle zu. Mit etwa der Hälfte aller deutschen Öko-Betriebe (Statistisches Bundesamt 2007) scheint der ökologische Landbau in der Landnutzung und Bewirtschaftung natürlicher Räume als auch als Basis wirtschaftlicher Diversifizierung in den ländlichen Kommunen Bayerns und Baden-Württembergs von Bedeutung zu sein. Mittels einer deskriptiven Analyse staatlicher Flächenförderungen wird für beide Bundesländer aufgezeigt, ob und inwieweit es zu Unterschieden in der räumlichen Verteilung von Förderungen insbesondere des ökologischen Anbaus kommt. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Höhe der Förderzahlungen in Bayern an die Naturräume anlehnt. In Baden-Württemberg fällt auf, dass die Flächenzahlungen für den ökologischen Landbau deutlich über den durchschnittlichen Förderzahlungen im Landesgebiet liegen.

EINLEITUNG

Neben natürlichen, betrieblichen und sozio-ökonomischen Bestimmungsgründen beeinflussen politische Maßnahmen die Verteilung und Form der landwirtschaftlichen Produktion (Bichler 2006). In Deutschland ist die Ausgestaltung entsprechender politischer Programme innerhalb der Verordnung (EG) 1698/2005 über die Förderung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) geregelt.

Baden-Württemberg setzt die ELER-Verordnung mit dem „Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg“ (MEPL II), Bayern im Rahmen des „Bayrischen Zukunftsprogrammes Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum“ (BayZAL) um. Die in den Bundesländern angebotenen Maßnahmen basieren auf den vier Schwerpunktsachsen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (1), Verbesserung der Umwelt und der Landschaft (2), Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (3) sowie dem Schwerpunkt Leader (4).

Für den Förderzeitraum 2007-2013 stehen in Bayern insgesamt etwa 3,5 Milliarden Euro (StMELF,

StMUGV 2009), in Baden-Württemberg 1,8 Milliarden Euro (MLR 2007) für die Entwicklung des ländlichen Raumes zur Verfügung. Beide Bundesländer stellen die höchsten Ausgaben für Agrarumweltmaßnahmen im Rahmen des Schwerpunktes 2 (MLR 2007; StMELF, StMUGV 2009). Innerhalb der Agrarumweltprogramme werden auch ökologische Anbauverfahren als ein Maßnahmenpaket unterstützt. Bei Einführung und Beibehaltung ökologischer Bewirtschaftung von Ackerland und Grünland betrug die flächenbezogene Förderung im Jahr 2007 in Bayern 190 Euro je Hektar, in Baden-Württemberg 150 Euro je Hektar (Nieberg 2007). Zusätzlich zu dieser „Öko-Prämie“ können ökologisch wirtschaftende Landwirte weitere förderfähige Maßnahmen durchführen und Zahlungen erhalten.

ZIELSETZUNG UND VORGEHENSWEISE

Mit dem Ziel die staatliche Flächenförderung unter besonderer Berücksichtigung des ökologischen Landbaus darzustellen und deskriptiv zu untersuchen, werden räumlich differenzierte Daten über Zahlungen aus den Europäischen Agrarfonds (BLE 2009a) im Jahr 2007 zusammengetragen und analysiert. Die zugrundeliegende räumliche Auflösung umfasst die Postleitzahlen-Ebene.

In einem zweiten Schritt werden die Informationen über ELER-Zahlungen mit Angaben über ökologisch zertifizierte Betriebe (BLE 2009b) und Daten über die (ökologische) landwirtschaftliche Nutzfläche (Statistisches Bundesamt 2009) zur Darstellung der Gegebenheiten in beiden Bundesländern verknüpft, graphisch aufbereitet und analysiert.

ERGEBNISSE

Die räumliche Verteilung der ELER-Zahlungen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in Bayern und Baden-Württemberg ist für das Jahr 2007 in Abbildung 1 dargestellt.

Bis auf einige südliche Gebiete im Schwarzwald und der Schwäbischen Alb scheinen die ELER-Zahlungen in Baden-Württemberg relativ gleichmäßig über das gesamte Landesgebiet verteilt zu sein. Dahingegen zeigt sich eine starke Konzentration der Förderzahlungen gemäß der nach bestimmten Naturräumen ausgewiesenen Agrargebiete in Bayern. Hohe ELER-Zahlungen finden sich sowohl in den südlichen Naturräumen (Alpen, Alpenvorland) als auch im Nord-Osten (Ostbayerische Mittelgebirge)

¹ Eva Schmidtner ist am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim tätig (schmidtn@uni-hohenheim.de).

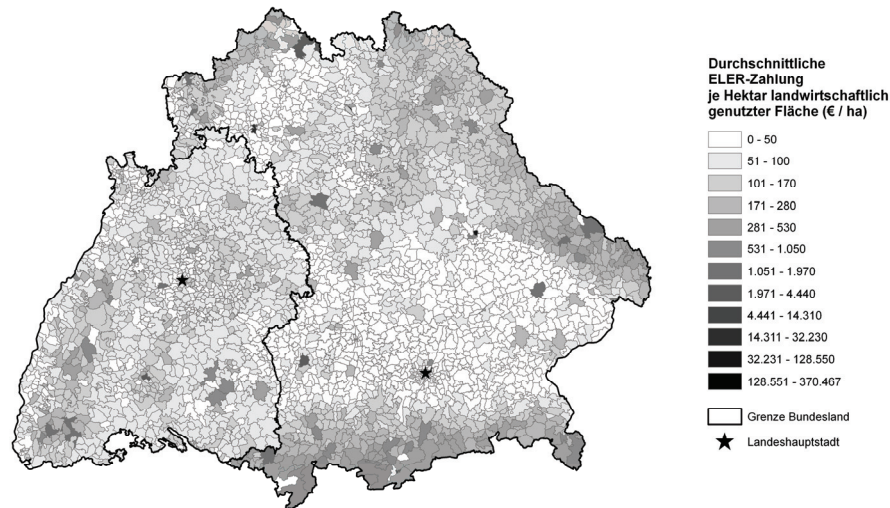


Abbildung 1. Durchschnittliche ELER-Zahlungen je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Baden-Württemberg und Bayern

und Nord-Westen Bayerns (Spessart und Rhön). Des Weiteren fallen punktuelle Agglomerationen von Zahlungen auf, welche beispielsweise hohe Zahlungsbeträge an größere Unternehmen oder zentrale Verwaltungsstellen von Zahlungsempfängern wie Agrargenossenschaften, Teilnehmergeinschaften oder Forstbetriebsgemeinschaften abbilden.

Die durchschnittlichen ELER-Zahlungen pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (Bayern 95 €/ha, Baden-Württemberg 76 €/ha) nehmen in beiden Bundesländern eine ähnliche Größenordnung ein.

Dahingegen unterscheidet sich die Höhe der ELER-Zahlungen an Öko-Landwirte in den beiden Bundesländern erheblich. Mit 225 Euro je Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche liegt die durchschnittliche Förderhöhe in Baden-Württemberg deutlich über der in Bayern (86 €/ha). Wie Abbildung 2 verdeutlicht, erhalten ökologische Anbauflächen in Baden-Württemberg im Durchschnitt eine höhere Fördersumme als die durchschnittlichen ELER-Zahlungen je Landwirtschaftsfläche betragen. In Bayern zeigt sich ein entgegengesetztes Bild.

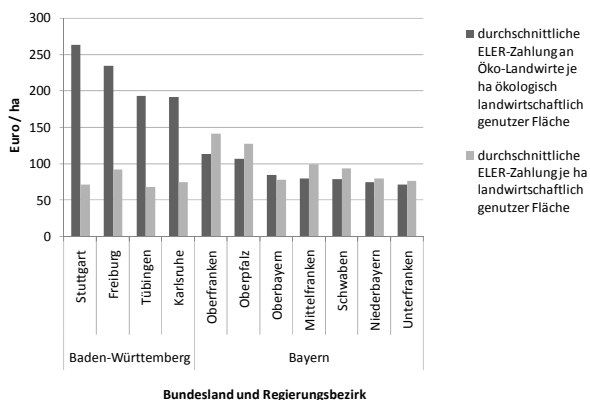


Abbildung 2. Durchschnittliche ELER-Zahlungen je Hektar (ökologisch) landwirtschaftlich genutzter Fläche in den Regierungsbezirken Baden-Württembergs und Bayerns

Mögliche erklärende Variablen sind Unterschiede in der Ausgestaltung zusätzlicher Fördermöglichkeiten für ökologische Betriebe im Rahmen der Agrarumweltprogramme der Länder, die Anpassung der Programme an lokale Bedingungen und Anforderungen des ökologischen Anbaus sowie die Information über Programme und Fördermaßnahmen.

Zwei noch zu testende Hypothesen lauten, dass in Baden-Württemberg vielfältige Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen (MEKA)-Fördermaßnahmen auf derselben Fläche sowie eine hohe Anzahl von ökologischen Betrieben in benachteiligten Gebieten zu vergleichsweise hohen Flächenzahlungen für den Öko-Landbau führen.

Im weiteren Verlauf des Projektes sollen diese Hypothesen sowie weitere mögliche Determinanten der räumlichen Verteilung ökologischer Landwirtschaft mit Methoden der schließenden räumlichen Statistik untersucht werden. Die Ergebnisse dieser Studie sollen dann zum besseren Verständnis der Bestimmungsgründe der räumlichen Verteilung des ökologischen Landbaus unter besonderer Berücksichtigung agrarpolitischer Maßnahmen beitragen und weitere Entwicklungen prognostizierbar machen.

LITERATUR

- Bichler, B. (2006). Die möglichen Bestimmungsgründe der räumlichen Verteilung des ökologischen Landbaus in Deutschland. Logos Verlag, Berlin.
- BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2009a). Internetportal EU-Agrarfonds <http://www.agrar-fischerei-zahlungen.de/>, Stand März 2009.
- BLE (2009b). Daten zu ökologischen Betrieben. Unveröffentlicht.
- MLR (Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg) (2007). MEPL II.
- Nieberg, H. (2007). Flächenbezogene Förderung bei Einführung und Beibehaltung ökologischer Wirtschaftsweisen und Kontrollkostenzuschuss nach Bundesländern im Jahr 2007. Internet: <http://www.tll.de/oelb/pdf/foerdf.pdf>, Stand 21.07.2009.
- Statistisches Bundesamt (2009). Allgemeine Agrarstrukturserhebung 2007. Wiesbaden.
- StMELF (Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) und StMUGV (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit) (2009). BayZAL. Stand 19. Mai 2009.